

steht Paulus näher als einige seiner heutigen Kritiker), während der französische Systematiker H. Blocher die Debatte aus systematischer Sicht betrachtet in „Justification of the Ungodly (*Sola Fide*). Theological Reflections“ (S. 465–500). Verschiedene Register beschließen den Band (S. 501–545).

Den Herausgebern ist beizupflichten: „... these essays articulate appreciative approval of some elements of the new perspective, while arguing that some of its central stances are not defensible, or more moderately, that the new perspective sometimes elevates to a place of central importance themes which in Paul's *Hauptbriefe* are better judged to occupy, at most, the background. In that case, of course, it is the foreground that is being lost, and must be recovered“ (S. VI).

Durchwegs wird deutlich, dass die Paulusforschung der nächsten Jahre bei zunehmender Komplexität spannend bleiben wird und dass sie neben Einsichten in Leben und Theologie des Apostels auch weiterhin zu interessanten Neueinschätzungen des Frühjudentums führen dürfte. Ein wichtiger Band zum Römerbrief und zum Galaterbrief und zur paulinischen Theologie, insbesondere Soteriologie, Anthropologie, Eschatologie und Christologie.

Christoph Stenschke

## 6. Sonstige Beiträge

---

Peter Wick: *Bibelkunde des Neuen Testaments*, Stuttgart: Kohlhammer, 2004, kt., 99 S., € 15,-

---

Die durchschnittliche Bibelkenntnis unter Christen ist sicherlich rückläufig. Und „auch viele Studierende, die seit Jahren fest in einer Gemeindegemeinschaft oder in einem christlichen Jugendwerk verwurzelt sind“, bringen „von dort her nicht mehr unbedingt größere Bibelkenntnisse mit“ (S. 1). Dadurch bekommt die Bibelkunde für das Theologiestudium eine immer größere Bedeutung. Das Büchlein Wicks will das Erlernen des biblischen Stoffs durch Strukturtabellen erleichtern, die ihrerseits das Lesen der biblischen Texte fördern und begleiten sollen. Der Autor, Mitglied des Arbeitskreises für biblisch erneuerte Theologie und seit 2002 Professor für Neues Testament an der Ruhr-Universität in Bochum, hat sich bereits in seiner Doktorarbeit mit der Struktur eines biblischen Buches befasst (*Der Philipperbrief. Der formale Aufbau des Briefs als Schlüssel zum Verständnis seines Inhalts*, 1994). In der damals entwickelten Weise hat er im Laufe der Jahre für jedes biblische Buch den vom Verfasser bewusst intendierten Aufbau nachzuzeichnen versucht. Denn: „Wer die Struktur hat, hat auch die Botschaft – wenigstens in groben Zügen“ (S. 5). Ergänzt werden die Tabellen durch die wichtigsten Informationen zum Thema der Schrift, ihrem historischen Ort usw. Dazu, wie diese Bibelkunde im akademischen Unterricht oder als Grundlage für fort-

laufende Textpredigten eingesetzt werden kann, bietet Wick einige sehr konkrete Hinweise. Die Angaben zu den Einleitungsfragen werden in einem Anhang untergebracht, damit sie die Wahrnehmung der biblischen Texte nicht behindern. Hier wird in der Regel die Mehrheitsmeinung der deutschen Einleitungswissenschaft präsentiert, allerdings mit einem Hinweis auf ihren hypothetischen Charakter. Insgesamt handelt es sich bei den von Wick erarbeiteten Tabellen um ein vielversprechendes Hilfsmittel, nicht nur für bibelkundliche Lehrveranstaltungen.

*Armin D. Baum*